

Curcumin, ein wichtiges naturheilkundliches Mittel

Curcumin ist ein Bestandteil der Ingwerpflanzenwurzel. Es wird in der Nahrung vor allem als Gewürz verwendet.

Im medizinischen Einsatz verbessert Curcumin die Funktion der Mitochondrien (die für die Energiegewinnung in den Zellen verantwortlich sind). Eingesetzt wird diese natürliche Substanz daher bei bösartigen und chronisch entzündlichen Erkrankungen, auch bei schleichenden Infektionen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes mellitus, Demenz, Erschöpfungssyndrom und bei manchen Autoimmunerkrankungen.

In der Zusammenfassung diverser Studien zu Curcumin werden folgende Wirkungen berichtet: „Curcumin bessert die Behandlung verschiedenster Gesundheitsstörungen wie Ulcus pepticum, rheumatoide Arthritis, Hautkrankheiten, Wunden, Verdauungsproblemen und Leberleiden. Es senkt Gesamtcholesterin, LDL-Cholesterin und Triglyzeriden. Curcumin wirkt allen entzündlichen Prozessen entgegen und wird erfolgreich bei Schleimhautentzündungen, Allergien und rheumatischen Erkrankungen eingesetzt. Curcumin wirkt der Entwicklung von Krebszellen entgegen und fördert das Absterben von Krebszellen. Bei Strahlentherapie wird die Haut durch Curcumin vor Irritationen und Verbrennungen geschützt“.

Das Problem in der Verabreichung von Curcumin liegt darin, dass einerseits eine Darreichung in Form des Pulvers oft am scharfen Geschmack scheitert, und dass andererseits die im Handel verfügbaren Kapseln viel zu wenig Curcumin (oft nur im Milligrammbereich) enthalten, sodass z.B. 100 Kapseln pro Tag geschluckt werden müssten, um einen therapeutischen Effekt zu erzielen.

Das Privatinstitut für ganzheitliche Medizin und Gesundheitsförderung vertreibt Curcumin jetzt (seit Juli 07) in ausreichender Dosierung in Kapselform. In Zusammenarbeit mit dem Apotheker Herrn Sollfrank ist es gelungen, einen hochreinen standardisierten Curcuminextrakt so zu konzentrieren, daß in Kapselform wirkliche therapeutische Spiegel erreicht werden. Die Extraktverhältnis ist 30:1; das bedeutet, dass eine Kapsel den Wirkstoff von 15 Gramm Curcuminpulver enthält. Die Kapseln sind vegan, enthalten also nichts tierisches, und das Pulver ist frei von giftigen Rückständen.

Erhältlich sind die Curcumin Kapseln (vegan) 100 Kapseln mit je 0,5 Gramm
Bezug: Privat-Institut für ganzheitliche Medizin und Gesundheitsförderung; Auf dem Vievacker 16;
21407 Deutsch Evern; Tel. 04131-854 40 83; Fax 04131-855 490; institut@gladiss.de

Weitere medizinische Informationen zu Curcumin:

Außer gelegentlichen Schleimhautreizungen (Magen / Darm) bei nüchterner Gabe traten keine Nebenwirkungen auf. Die Rohstoffe sind frei von Schwermetallen, Fungiziden, Pestiziden etc. Besondere ärztliche Abwägungen müssen bei folgenden Menschen vorgenommen werden, bevor sie Curcumin einnehmen dürfen: Menschen mit Metallspeicher-Krankheiten, mit Hepatitis C sowie Menschen, die Marcumar, Reserpin, Indomethazin einnehmen oder Chemotherapie erhalten.

Auszüge aus den wissenschaftlichen Darlegungen:

Curcumin ist Teil des „Redifferenzierungsprotokolls nach Dr. med. Heinrich Kremer“. Die Indikation liegt in einer mitochondrialen Restaurierung der Atmungsketten bei allen Malignomarten und weiteren chronisch entzündlichen Erkrankungen wie Colitis, Herz-Kreislauf, Diabetes mellitus, Autoimmunerkrankungen, Multiple Sklerose, Demenz, CFS, ADHS u.a.

Eigenschaften: Die in Curcumin enthaltenen Curcuminolide (3-5 %) induzieren die Glutathion-S-Transferase und sind potente Inhibitoren der Cytochrome P450. Curcumin besitzt daneben gute antioxidative Eigenschaften, hemmt u.a. die Lipidperoxidation und die oxidative DNA-Schädigung. Außerdem wirkt es antiinflammatorisch (evtl. bedingt durch die Leukotrienhemmung). Hervorzuheben sind auch die antitumorösen Wirkungen von Curcumin: Es gibt nachgewiesene Interaktionen im Arachidonsäure-Stoffwechsel. Curcumin wird, oral aufgenommen, resorbiert, glukuronidiert, somit sehr schnell verstoffwechselt und im Wesentlichen intestinal eliminiert. Wegen des rapiden Metabolismus in der Leber und in der Darmwand hat Curcumin eine geringe Bioverfügbarkeit. Untersuchungen bei Krebspatienten haben gezeigt, dass die Bioverfügbarkeit durch Piperidin, einen Hemmstoff der hepatischen und intestinalen Glukuronidierung, nebenwirkungsfrei verbessert werden kann (um 154 %). Curcumin besitzt einen phototoxischen Effekt und kann daher als photosensibilisierendes Pharmakon in der Phototherapie z.B. bei Psoriasis und Krebs eingesetzt werden.

Komplementäre Onkologie: Curcumin supprimiert in vitro eine große Anzahl verschiedener Tumorzellen (Mamma-, Colon-, Nierenzell-, Hepatozelluläres-, Basalzell- und Prostatakarzinom, Melanom, T-Zell-Leukämie, B-Zell-Lymphom). Daneben supprimiert Curcumin auch die Proliferation anderer normaler Zellen, wie Leber-, Epithel- und Gefäßzellen sowie Zellen der glatten Muskulatur, Osteoklasten, mononukleäre Zellen und T-Lymphozyten. Curcumin induziert die Apoptose bei einer Vielzahl von Zellen (Dorai et al). Der Mechanismus kann mitochondrial abhängig oder unabhängig sein. Curcumin hemmt die Synthese des EGF (Epithel Growth Factor), der mitogen wirkt. Es reduziert das Level des Onkogens Bcl2, das die Mitochondrien und das Apoptoseprogramm blockiert. Eine klinische Studie belegt seine antikanzerogene Wirkung: 1,5 g indischer Gelbwurz / Tag senkte die mutagene Wirkung des Urins von Rauchern signifikant (AMES-Test). Auch senkt es die C-Jun-N-terminal Kinase, deren Aktivität bei malignen Tumoren erhöht und die an der Proteinbiosynthese und Mitose beteiligt ist. Die bei malignen Prozessen erhöhten Transkriptionsfaktoren API und NF-Kappa-B werden durch Curcumin herunter moduliert. Ferner reduziert es die Bildung des Matrix-Metalloprotein MMP 9, das der Tumorzelle die Gewebsinfiltration ermöglicht und die Aktivität des Urokinase Plasminogenaktivators. Curcumin hemmt die Expression von HER2 beim Mammakarzinom. Es hat damit eine Wirkung, die der des Antikörpers Herceptin entspricht. Es reduziert und hemmt Cyclin D1, einen signifikanten Prognosefaktor für undifferenzierte Tumore oder Rezidive. Die für das maligne Geschehen typische Überexpression von Adhäsionsmolekülen wird von Curcumin herunter reguliert. Aus Dokumentationen epidemiologischer Korrelationen von Curcumin geht hervor, dass Colon-, Mamma-, Prostata- und Lungenkrebs in Ländern wie Indien weniger praevalent sind, in denen es häufig konsumiert wird. Curcumin in Kombination mit Strahlentherapie: Verschiedene Studien belegen, dass Curcumin radioprotektiv ist und die Haut vor Irritationen und Verbrennungen schützt. Eine in vitro-Studie konnte nachweisen, dass es PC3Prostata-Krebszellen gegenüber einer Bestrahlung sensibilisiert.